Freitag, den 28. Februar 1936
Nr. 58 Jahrgang 14

Lodzer Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Kompromiß mit den Putschisten.

Keine weitere Ausdehnung des Putsches in Japan. — Die Aufständischen wollen heute die besetzten Regierungsgebäude freigeben. — Das Ziel ist erreicht: neue Regierung mit starkem Einfluß der aktivistischen Militärs.

Tokio, 27. Februar. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist die Ruhe in Tokio nach Einsatz von auswärtigen Truppen wieder hergestellt.

Das Leben in Tokio nimmt wieder seinen gewohnten Gang. Theater und Kinos haben ihre Vorstellungen wieder aufgenommen. Die Bewachung der Regierungsgebäude durch Militär ist in den Morgenstunden des Donnerstag wieder aufgehoben worden. Die Plätze die am Mittwoch abgesperrt waren, sind dem Publikum wieder zugänglich gemacht worden.

Der neue Stadtkommandant von Tokio hat das Eintreffen von Verstärkungen aus Nachbarstädten bekanntgegeben und hat erklärt, daß das Kriegsrecht mit aller Schärfe angewandt werden wird, aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß Ruhe in Tokio herrscht.

Die Regierung amtiert unter Vorsitz von Goto vorläufig im Gebäude des Hofministeriums unter dem Schutz der kaiserlichen Garde.

Entscheidung Freitag früh.

Der militärische Putsch blieb auf die ersten Teilnehmer beschränkt. Sie halten noch einige amtliche Gebäude besetzt. Die gegen die Putschisten mobilisierten Truppen haben keinen Befehl zum Angriff der Putschisten erhalten. Auf Grund von Verhandlungen hat man von den Führern der Putschisten das Versprechen erhalten, daß diese Freitag früh in ihre Kasernen abrücken werden, und zwar in voller Bewaffnung und mit Bagage, wo sie sich dann ihren Vorgesetzten stellen werden. Die Entscheidung fällt also Freitag früh.

Es ist dies ein Kompromiß, das zwischen den Generalen Mazaki und Abe einerseits und den jungen Offizieren andererseits geschlossen wurde.

Japan vor der Alternative.

Kriegerisches Abenteuer nach außen oder Unterdrückung der kriegslüsternen Elemente im Lande.

Paris, 27. Februar. Der Havas-Korrespondent meldet aus Schanghai, daß obgleich den von der Zensur freigegebenen Meldungen aus Tokio zufolge, der Militärputsch niedergeschlagen sei, man in Fremdenkreisen Schanghais dennoch der Meinung ist, daß die kommende japanische Regierung vor der Alternative stehen werde: **Ablenkung der Erregung der Armee nach außen, was zweifellos zu ernsten Vorfällen und vielleicht zum Kriege auf dem asiatischen Kontinent führen wird, oder Unterdrückung der jungen aktivistischen Elemente in der Armee, was wiederum die Gefahr größerer innerpolitischer Unruhen in sich birgt.** Die genannten Kreise sind überdies der Meinung, die Tatsache, daß die Teilnehmer am Putsch jetzt ungehindert die von ihnen besetzten Gebäude verlassen, darauf schließen läßt, daß sie einen großen Teil der Armee und der öffentlichen Meinung hinter sich haben. Es sei anzunehmen, daß der Sieg der Partei Minseito, der eine Konsolidierung des gemäßigten Kabinetts Okada bedeutet, der direkte Anlaß für den Putsch gewesen ist.

Die chinesischen Kreise in Schanghai sind überaus beunruhigt und befürchten ernstere Vorfälle, in welche China und die Sowjets hineingezogen werden können.

Der radiotelephonische Verkehr zwischen Schanghai und Tokio ist unterbrochen.

Die Marine gegen die Putschisten.

Tokio, 27. Februar. Einer der Marineadmirale wandte sich an die Armeeführung und teilt mit, daß die **Marine eine Pazifizierung der Verhältnisse verlange.** Die Marine sei unzufrieden, daß man gegenüber den Aufständischen eine solche Nachsicht übe und sei über die Ermordung der drei Marineadmirale Saito, Suzuki und Okada höchst empört.

Verhandlungen zur Regierungsbildung

Tokio, 27. Februar. Der von den Putschisten schwer verletzte Finanzminister Takahaschi ist seinen Verletzungen erlegen.

Zum vorläufigen Finanzminister ist Machida ernannt worden.

Zur Zeit finden Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung statt, bei denen die aktivistischen Militärs starken Einfluß ausüben. So fand eine Unterredung des Generals Tanaka, dem Führer des nationalen Bundes „Meirinkai", mit den Generalen Araki und Mazaki statt.

Tokio, 27. Februar. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat sich der Bruder des Kaisers, Prinz Chichibu, sofort nach seiner Ankunft in Tokio zum Kaiser begeben. Bei der Besprechung war auch der jüngere Bruder, Prinz Takamatsu, anwesend.

Die genannten Brüder des Kaisers, sowie die Prinzen Asaka, Higaschikuni und Naschimoto, die sämtlich hohe militärische Aemter bekleiden, hatten im Palast Besprechungen mit hervorragenden Staatsmännern. Prinz Chichibu ist daraufhin wieder zu seinem Regiment zurückgekehrt.

Chinesische Besorgnis.

Peiping, 27, Februar. Die Vorgänge in Japan finden in der chinesischen Oeffentlichkeit größte Beachtung. Allgemein wird eine verhängnisvolle Rückwirkung auf die japanische Politik gegenüber China befürchtet. Die chinesische Presse weist verschiedentlich darauf hin, daß der Putsch mit der Ankunft des neuen japanischen Gesandten Arita, dem hier großes Vertrauen entgegengebracht wird, zusammengefallen ist. Man bezeichnet es jetzt als äußerst fraglich, ob die in Aussicht genommenen chinesisch-japanischen Besprechungen in Nanking unter den veränderten Verhältnissen überhaupt stattfinden können. Verschiedene Zeitungen vermuten, daß die Unzufriedenheit der nationalistischen Kreise Japans mit der Verhandlungsbereitschaft der führenden japanischen Staatsmänner der Hauptgrund des Putsches gewesen ist, während andere Zeitungen das Vorliegen innerpolitischer Gründe betonen.

Der Sowjetpakt angenommen.

Große Mehrheit für den Beistandspakt in der französischen Kammer.

Paris, 27. Februar. Die französische Kammer hat sich heute mit 353 gegen 164 Stimmen für die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes ausgesprochen.

Der Ministerrat hatte in seiner heutigen Sitzung beschlossen, im Laufe der Kammersitzung bei der Abstimmung über den Pakt die Vertrauensfrage zu stellen, nicht um einen Druck auf die Kammermehrheit auszuüben, sondern wegen der Verantwortlichkeit der Regierung in dieser wichtigen Frage.

Die Kammer beschloß aber während der Aussprache ziemlich unerwartet, die Aussprache über den Pakt zu beenden, obwohl noch etwa 20 Redner auf der Liste standen. Es wurde sofort zur Abstimmung über den einzigen Artikel des Ratifizierungsgesetzes geschritten, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Um 18 Uhr wurde die Sitzung, die während der Abstimmung unterbrochen war, wieder aufgenommen.

Der Kammerpräsident teilte mit, daß eine namentliche Auszählung der Stimmen erforderlich sei. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß ein Mißverständnis entstanden sei. Er habe eigentlich die Absicht gehabt, zu der Abstimmung die Vertrauensfrage zu stellen.

Da dies aber nachträglich geschehen ist, so gilt die Vertrauensfrage als nicht gestellt.

Studentenkundgebung in Paris verboten.

Paris, 27. Februar. Die für Sonnabend vorgesehene Kundgebung rechtsstehender Studentenverbände im Lateinischen Viertel in Paris ist vom Ministerpräsidenten verboten worden.

Der Haushaltsplan in 3. Lesung angenommen.

Nachdem der Sejm den Staatshaushaltsplan vorgestern in zweiter Lesung verabschiedet hatte, trat er gestern zu einer weiteren Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die dritte Lesung des Haushalts stand. Die Sitzung füllte zum größten Teil ein sehr umfangreiches Referat des Generalreferenten, Vizemarschalls Miedzinski aus, der die im Verlaufe der Debatte berührten Fragen zusammenfaßte und behandelte. Nach dem Referat des Abg. Miedzinski sprachen nur noch die Abg. Wierzbicki und General Zeligowski worauf der Haushaltsplan ohne Aenderungen vom Sejm in dritter Lesung angenommen wurde.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine ganze Reihe von Resolutionen zur Abstimmung gebracht, in welchen verschiedene Wünsche an die Regierung zum Ausdruck gebracht wurden. In einer dieser Resolutionen wird verlangt die Regierung möge in Zukunft nicht zulassen daß von einer Person mehrere gutbezahlte Posten bekleide werden, ebenso sollen auch Emeriten, deren Einkommen höher als 500 Zloty monatlich ist, zu bezahlten Posten nicht zugelassen werden. In einer weiteren Resolution wird die Regierung aufgefordert, die für Dienstzuschläge und Belohnungen vorgesehenen Summen herabzusetzen.

Wenn ein Chirurg nach Moskau berufen wird ...

Die plötzliche Berufung des schwedischen Professors Olivecrona, des Spezialisten für Hirnchirurgie, nach Moskau, wobei die sowjetrussische Gesandtin Kollontay vermittelte, hat eine gewisse Presse zu wirklich „hirngespinstigen" Vermutungen gebracht. Das Warschauer Sanacjaorgan „Kurjer Czerwony" hat sogar den Riesentitel „Stalin verwundet oder krank" gebraucht und von einem Attentat auf Stalin fabuliert.

Nun besagt eine Moskauer Meldung: Der aus Stockholm mit einem Flugzeug nach Moskau geholte schwedische Gehirnchirurg traf am Freitag hier ein. Er soll eine Operation an dem Generalsekretär des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion Akulow vornehmen, der einen Unfall auf der Eisbahn erlitten hat.

Akulow war früher Generalstaatsanwalt der Sowjetunion. Seit Juni 1935 amtiert er als Generalsekretär des Zentralexekutivkomitees. Sein Vorgänger auf diesem Posten war Jenukidse.

Der französische Botschafter bei Mussolini.

Rom, 27. Februar. Der französische Botschafter in Rom, der am Mittwoch nachmittag eine längere Unterredung mit Staatssekretär Suvich hatte, ist am Donnerstag abend von Mussolini empfangen worden.

Italien lehnt Flottenabkommen ab

Großbritannien, Frankreich und Amerika werden weiter verhandeln.

London, 27. Februar. Reuter veröffentlicht folgende amtliche Erklärung zu den britisch-italienischen Besprechungen über die Flottenrüstungen: **Unter Hinweis auf Schwierigkeiten technischer Natur, die durch Fragen, wie die Größe der Panzerschiffe, des zwischen Panzerschiffen und Kreuzern entstandenen Unterschieds hinsichtlich deren Größe, als auch durch Schwierigkeiten über das einzuleitende Verfahren entstanden sind, hat die italienische Delegation auf der Flottenkonferenz mitgeteilt, daß Italien im Augenblick nicht geneigt ist, ein Flottenabkommen zu unterzeichnen. Der Unterschied zwischen den Panzerschiffen und den Kreuzern, auf welchen die italienische Delegation hinweist, hat seinen Ursprung darin, daß in dem Abkommentsentwurf die Höchstverdrängung für die kleinsten Panzerschiffe mit 20 000 Tonnen, für die größten Kreuzer dagegen auf 8000 Tonnen festgesetzt wurde. Die Schwierigkeiten allgemeiner Art, von welchen in der Erklärung der italienischen Delegation die Rede ist, betreffen, so nimmt man hier an, politische Fragen und die Sühnemaßnahmen. Trotz der Absage Italiens wird die Konferenz von den drei Mächten: Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten fortgeführt werden.**

Deutschland auch zur qualitativen Beschränkung der Flottenrüstungen bereit

London, 27. Februar. Der deutsche Botschafter in London besuchte heute den Außenminister Eden und teilte ihm mit, daß Deutschland bereit sei, mit Großbritannien ein Abkommen über die qualitative Beschränkung der Schiffsbauten zu unterzeichnen. Dieses neue Abkommen würde eine Ergänzung der gegenwärtigen britisch-deutschen Flottenkonvention bedeuten.

„Auf dem falschen Wege"

Eine Ermahnung an die Nazi-Organisationen.

Die „Polska Zachodnia" und die „Polonia" bringen im Zusammenhang mit der behördlichen Aktion gegen die Teilnehmer an der aufgedeckten geheimen Nazi-Organisation „NSDAB" übereinstimmend folgende Stellungnahme, die allem Anschein nach amtlichen Ursprungs ist:

„Die letzten Maßnahmen der polnischen Behörden sollten die deutsche Minderheit erkennen lassen, daß sie auf falschem Wege ist und daß es für sie die höchste Zeit ist, eine Arbeit aufzunehmen, die vereinbar ist mit den Interessen Polens, auf dessen Boden sie lebt."

Die Leiter der legalen Nazi-Organisationen wehren sich weiterhin gegen die Gleichsetzung ihrer Organisationen. Es ist dies aber nicht leicht, da unter den Verhafteten sich auch solche Nazis befinden, die in den legalen und in der geheimen Nazi-Organisation eine Rolle gespielt haben. So wurde auch der Jugendführer der oberschlesischen Volksbund-Nazis, Piontek, im Zuge der ersten Festnahmen ebenfalls verhaftet, wenn er auch jetzt aus dem Kattowitzer Untersuchungsgefängnis entlassen wurde.

Das Versagen der Nothilfe und der politische Mißbrauch derselben

Der Leiter der Deutschen Vereinigung in Posen und Pommerellen, Dr. Kohnert, erklärte in einer Versammlung, dem „Posener Tageblatt" zufolge, über die von den Nazi-Organisationen mit so viel Propaganda geführten Nothilfe-Aktion folgendes:

„Er legte dar, wie das vorige Nothilfejahr besser verlaufen sei als das jetzige. Das liege daran, daß im vorigen Jahre die Menschen in die Nothilfearbeit gegangen seien **ohne Parteipropaganda**, in diesem Jahre aber gemeint hätten, **mit der Not der Aermsten zugunsten einer Partei Schindluder treiben zu können.** Die Deutsche Vereinigung sei entschlossen, diesen Mißbrauch der Nothilfe im Laufe des kommenden Sommers abzustellen oder aber eindeutige Konsequenzen zu ziehen."

Fürwahr, ein spätes Eingeständnis, aber doch ein Eingeständnis, das unserer Voraussage über den „politischen Schindluder" vollkommen Recht gibt.

Im Gefängnis ermordet.

Ein Führer der sächsischen Metallarbeiter.

Mitte Januar wurde, wie der „Neue Vorwärts" mitteilt, in Dresden der frühere Sekretär des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Arthur Schille, verhaftet. Zwei Tage darauf wurde der Frau mitgeteilt, ihr Mann habe sich im Gefängnis erhängt. Die Leiche wurde in größter Eile eingeäschert, nur die allernächsten Verwandten hatten dabei Zutritt. Ueber die Hintergründe dieses „Selbstmordes" gibt sich niemand einer Täuschung hin.

Die einzige Beschuldigung, die gegen Schille erhoben wurde, war, daß er eine Familie unterstützt habe, deren Ernährer seit zwei Jahren gefangen gehalten wird. Wenn auch dieses Verbrechen im Dritten Reich mit Gefängnis, manchmal sogar mit Zuchthaus geahndet wird, so lag doch kein Grund zu einem Selbstmord vor. Schille hatte sich, wie seine Freunde wissen, längst schon mit dem Gedanken abgefunden, eine längere Gefangenschaft vor sich zu haben. Er hatte nie im entferntesten daran gedacht, sich deshalb das Leben zu nehmen.

Das Polizeipräsidium in Dresden ist eine der berüchtigsten Mordhöllen des Dritten Reiches. Vor Schille haben schon drei andere Sozialdemokraten dort ihr Leben geendet. Der Redaktionsvolontär Erwin Günther wurde dort im Oktober 1933 totgeschlagen, der Reichsbannerfunktionär Erich Otto wurde im August 1934 so grausam mißhandelt, daß er seinen Verletzungen erlag, der sächsische Landtagsabgeordnete Fritz Langhorst erlitt im Februar 1935 im Polizeipräsidium Dresden das gleiche Schicksal.

Gegen die Schandurteile des deutschen und österreichischen Faschismus.

Anläßlich der 74. Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes nahm die **Arbeitergruppe** mit Entrüstung die vom österreichischen Bundesgericht gegen österreichische Arbeiter und insbesondere gegen **Holowatji** und **Steindl** gefällten Schandurteile zur Kenntnis. Die Arbeitergruppe protestiert mit um so größerer Schärfe gegen die unmenschlichen Urteile (Holowatji ist wegen angeblich illegaler Propaganda zu nicht weniger als 10 Jahren Kerker verurteilt worden), weil sie darin eine Verletzung des Friedensvertrages und der mit dem Anschluß an das Internationale Arbeitsamt von Oesterreich übernommenen Verpflichtungen sieht und weil das Urteil österreichische Staatsangehörige trifft, die durch ihren Kampf gegen die Nazis und die Restauration der Habsburger zu den zuverlässigsten Verteidigern des Friedens Europas und der Unabhängigkeit Oesterreichs gehören. Durch eine spezielle Mitteilung an die Presse, in der alle Einzelheiten des unglaublichen Urteils dargestellt werden, setzte das Sekretariat des IGB die Weltmeinung über das ebenso schändliche wie sinnwidrige Verhalten der österreichischen Regierung in Kenntnis.

Nicht weniger deutlich erhob die Arbeitergruppe ihre **Stimme gegen den Prozeß in Wuppertal und gegen** die im Zusammenhang damit von der Nazi-Geheimpolizei verübten Grausamkeiten.

Anläßlich der Eröffnungssitzung erhoben Jouhaux und Kupers im Namen der Arbeitergruppe Einwand gegen die Verhaftung von **Solis**, dem offiziellen Vertreter von **Chile** auf der Internationalen Arbeitskonferenz der Staaten Amerikas. Die Arbeitergruppe, die nicht annehmen kann, daß zwischen dieser Verhaftung und der durchaus sachlichen Stellungnahme von Solis auf der Konferenz irgendwelcher Zusammenhang bestehen kann, forderte den Präsidenten von Chile in einem Telegramm zur sofortigen Freilassung von Solis auf.

Ueberraschende Absetzung des Generalstaatsanwalts von Moabit

Berlin, 27. Februar. Der Generalstaatsanwalt von Moabit, Thomas, und sein Vertreter Reimer, sind mit sofortiger Wirkung von ihren Posten enthoben worden. Nach Mitteilungen, die aus reichsdeutschen Juristenkreisen stammen, sollen diese Aufsehen erregenden Entlassungen folgende Vorgeschichte haben: Ein Beamter der Generalstaatsanwaltschaft in Moabit, Assessor Riehl, sollte auf Betreiben der Gestapo wegen angeblichen Vergehens gegen Par. 175 des Strafgesetzbuches festgenommen werden. Thomas widersetzte sich jedoch dieser Verhaftung mit dem Hinweis darauf, daß Riehl im Augenblick unentbehrlich wäre, da er die Einsturzkatastrophe in der Hermann Göring-Straße bearbeitete und seine Untersuchung bereits kurz vor dem Abschluß stände. Riehl scheint jedoch von dem Vorhaben der Gestapo Kenntnis bekommen zu haben, denn er gilt zur Zeit als unauffindbar. Thomas und Reimer werden nun beschuldigt, ihn gewarnt und sein Entkommen begünstigt zu haben. Man behauptet auch, daß Riehl wichtige Akten aus Moabit, namentlich jene, die mit der Einsturzkatastrophe zusammenhängen, mit sich genommen habe.

Der Negus dementiert Friedensvorschläge

Addis Abeba, 27. Februar. Der Kaiser von Abessinien hat die Gerüchte, wonach er Friedensvorschläge gemacht haben soll, als unzutreffend bezeichnet. Die abessinische Abordnung für Genf hat, so erklärt er, niemals einen Auftrag erhalten, irgendwelche Vorschläge zu machen. Sie sei im Gegenteil streng angewiesen worden, Friedensvorschläge, falls solche von Italien gemacht werden sollten, nur zur Prüfung entgegenzunehmen und weiterzuleiten. Der Kaiser betonte nochmals, daß alle Friedensvorschläge, die eine Abtretung abessinischen Gebiets enthalten, von ihm zurückgewiesen würden.

Vom abessinischen Kriegsschauplatz.

Freiwilligenarmee aus Ueberläufern.

Addis Abeba, 27. Februar. Nach den in Addis Abeba vorliegenden Frontberichten sind im Norden und Westen von Negelli an der Südfront neue Vorpostengefechte mit italienischen Truppen im Gange. An der Front von Ogaden herrscht Ruhe.

Von abessinischer Seite wird mitgeteilt, daß eine Freiwilligenarmee gebildet worden sei, die fast ausschließlich aus Ueberläufern der italienischen Erythräa-Truppen bestehe. Diese Armee sei durch einige tausend Mann abessinischer Soldaten ergänzt worden. Diese Armee soll an der Südfront in der Provinz Bali eingesetzt werden.

Die Auswirkung der Sanktionen in Italien

Die zwar langsam eintretende, aber doch sehr spürbare Wirkung der Sanktionen macht sich schon auf vielen Gebieten in Italien recht unliebsam bemerkbar. Da ist z. B. die Getreideversorgung. Obwohl die italienischen Weizenvorräte den Bedarf rechnungsmäßig bis zur neuen Ernte decken sollten, fangen Ansätze einer Bewirtschaftung allmählich an, sichtbar zu werden. Der Ende v. J. auf 112 Lire pro Doppelzentner festgesetzte Weizenpreis hat sich nicht halten lassen, und am 4. Februar traten neue Höchstpreise, nämlich Lire 115 in Kraft. Gleichzeitig wurde eine Erhebung über die Weizenbestände angeordnet, die als Stichtag den 15. Februar zugrunde legte und am 25. Februar abgeschlossen sein mußte. Die Vorratshalter haben dabei auch zu erklären, welche Mengen sie im eigenen Betrieb verbrauchen, und zwar in der Weise, daß als Verbrauch pro Kopf bis zum 15. Juli ein Doppelzentner Weizen gerechnet wird. Das bedeutet eine Tagesration von etwa 650 Gramm. Um den Schwierigkeiten, die unter den heutigen Verhältnissen für die richtige Mischung bei den einzelnen Arten von Brot und Teigwaren sich ergeben, Rechnung zu tragen, sind die bestehenden, zum Schutz des Publikums getroffenen Bestimmungen über die Brotbereitung gelockert worden; die Verwendung von Hartweizen soll bei der Brotherstellung eingeschränkt und bei der Teigwarenfabrikation verboten werden.

Auch bei der Industrie sind die Sanktionsfolgen in ziemlich starker Weise spürbar. Verhältnismäßig am schwersten sind die Industriezweige von den Sanktionen betroffen, die hauptsächlich für den Export arbeiten. Man hat versucht, den Verlust wenigstens teilweise durch Erschließung neuer inländischer Absatzgebiete auszugleichen. Doch war der Erfolg gering. Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist wesentlich die gleiche geblieben. Zwar wurden viele Arbeitslose als Soldaten oder Straßenarbeiter nach Ostafrika geschickt. Auf der anderen Seite gibt es aber noch Tausende von Arbeitslosen. Im ganzen schätzt man die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahr auf etwa Zweidrittel des letzten Jahres, was in Anbetracht der gesteigerten Einziehungen infolge des abessinischen Krieges und der erhöhten Heeresstärke sehr beträchtlich ist.

Arbeiterpartei für kollektive Sicherheit.

London, 27. Februar. Im Oberhaus fand am Donnerstag eine Aussprache über die Wehrfragen statt. Besondere Aufmerksamkeit fand die Rede des der Arbeiterpartei angehörenden Lord Strabolgi, der u. a. erklärte, daß die große Mehrheit der Arbeiterpartei bereit sei, das Land, falls es sich in einem Verteidigungskrieg befinden sollte, zu unterstützen, sobald die entstandene Lage aus den britischen Verpflichtungen, die aus den Völkerbundsverpflichtungen hervorgehen, resultiere. Mit anderen Worten, so sagte der arbeiterparteiliche Redner, wir sind also bereit, für den Schutz des Systems der kollektiven Sicherheit einzutreten.

Spaltung der Kommunistischen Partei Schwedens.

Stockholm, 27. Februar. Der letzte Kongreß der Dritten Internationale führte im Schoße der schwedischen Kommunistischen Partei zu einer Spaltung. Eine große Anzahl von Kommunisten weigerte sich, den Befehlen der Komintern über die Zusammenarbeit mit den Sozialisten zu gehorchen, verurteilte die Einheitsfront, mißbilligte den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund und kritisierte die Sanktionspolitik. Die Opposition gibt nun eine eigene Zeitung unter dem Titel „Proletarische Einheit" heraus, in der sie sich um den Beweis bemüht, daß die Komintern die Lehren Lenins verraten habe.

„Daily Herald" — 2 Millionen Exemplare täglich.

Englische Weltrekord-Zeitungsauflagen.

Trotz der Wirtschaftskrise haben die großen englischen Zeitungen ständig wachsende Auflagen zu verzeichnen. An der Spitze der englischen Blätter und des gesamten Zeitungswesens der Welt steht jetzt der „Daily Herald" das Blatt der Arbeiterpartei, das seit Ende 1935 eine tägliche Auflage von 2 Millionen Exemplaren aufweist. Diese Zeitung, die noch vor wenigen Jahren zu den Londoner Blättern zählte, die an der Auflage gemessen die Konkurrenz mit den großen Konzernzeitungen nicht durchhalten konnten, wurde seit ihrer Umgestaltung und Modernisie-

Lodzer Tageschronik.

enderungen im Eisenbahnfahrplan.

Lodz wiederum unberücksichtigt.

Im Lokal des Lodzer Fabrikbahnhofs fand gestern Konferenz statt, die der Frage der für den 15. Mai ehenen Aenderungen des Eisenbahnfahrplans ge- t war.

In dem in Vorschlag gebrachten neuen Fahrplan war für den Vorortverkehr mit Lodz mehrere neue vorgesehen, doch ist in bezug auf die Verbindung en weiter entfernt liegenden größeren Städten Po- keine Besserung eingetreten, wie dies von den Lodzer trie- und Wirtschaftsverbänden seit jeher verlangt

Neu eingeführt wird vom Lodzer Kalischer Bahnhof g nach Kutno, der um 18.38 Uhr abgehen und An- an den Warschauer Zug haben wird. Aus Kutno ein neuer Zug um 5.18 Uhr abgehen. Des weiteren ab 15. Mai vom Kalischer Bahnhof ein neuer Zug 3.50 Uhr nach Glowno abgehen und von dort ein um 6.27 nach Lodz. Außerdem wird ein von au nach Lodz um 13.10 Uhr abgehender Zug neu ührt werden, was von den Lodzer Wirtschaftskrei- rlangt wurde. Auf der Strecke Lodz—Kalisch—Po- Kalischer Bahnhof) werden ebenfalls Aenderungen ommen werden. Und zwar wird der um 7.28 Uhr Lodz abgehende Zug bis Sieradz gehen und für die om 31. Mai bis 13. September ein neuer Zug um Uhr und um 14.25 Uhr nach Lask eingeführt werden. dem wird vom 15. Mai an ein neuer Zug vom Kalischer Bahnhof um 17.32 Uhr nach Sieradz n. Auch für die Rückfahrt nach Lodz sind von den nden Stationen aus entsprechende neue Züge ein- t worden.

ine größere Neuerung stellt die Einführung des Lodzer Fabrikbahnhof — Skarzysko — Rozwadow er von Lodz um 11.07 Uhr abgehen und in Rozwa- m 1805 Uhr eintreffen und dort Anschluß an Bu ko wird. Auf der Strecke Lodz—Koluszki sind für it vom 31. Mai bis 13. September folgende neue vorgesehen: um 8.55 und 10.32 Uhr sowie ein Zug 15 vom 15. Mai bis 30. September.

u diesen Aenderungen erklärte der Vertreter der Industrie- und Handelskammer, daß die Lodzer rie- und Wirtschaftskreise mit diesem in Vorschlag ten neuen Fahrplan nicht zufrieden sind und eine hende Reform des Fahrplanes verlangt wird. wo- auf die Unzulänglichkeiten des allgemeinen Fahr- in bezug auf Lodz hinwies. Sodann wurde auch uf die wenig hygienischen Verhältnisse auf den öfen der Lodzer Vororte, den Mangel an Licht, an egenheit usw. hingewiesen.

Lebensmüdes Mädchen springt vom 2. Stock.

as Haus Lutomierska 40 war gestern früh der latz einer furchtbaren Tat. Es sprang hier das ige Dienstmädchen Gena Birencwajg in selbstmör- r Absicht aus einem Fenster des 2. Stockwerkes in e hinab. Die Lebensmüde blieb mit gebrochenen n und einer schweren Gehirnerschütterung bewußt- Boden liegen. Hauseinwohner riefen die Ret- reitschaft herbei, die die Lebensmüde ins Bezirks- haus überführte. Die Ursache der Schreckenstat eskummer.

ie 18jährige Lydia Ruszkiewicz, Tochter des Flei- esitzers in Chocianowice bei Lodz, unternahm Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Die rde sehr spät bemerkt, wodurch sich der Zustand ensmüden sehr verschlechterte. Es wurde die Ret- reitschaft herbeigerufen, die das Mädchen in hoff- sem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die der Verzweiflungstat ist Liebeskummer.

mpfungen gegen Diphtheritis.

 einer Ausbreitung der gefährlichen Diphtheritis- it vorzubeugen, haben die Schulbehörden im Ein- en mit den Verwaltungsbehörden die Schutz- en gegen Diphtheritis angeordnet. Die Impfun- den jetzt in den Schulen durchgeführt. Die Leh- hat Anweisung erhalten, darauf Acht zu geben, Kinder geimpft werden.

eine Brände.

 der Fabrik von Ullrich, Kontna 3, kam durch unken aus der Maschine Feuer zum Ausbruch, in- umwolle in Brand geriet. Es wurde die Feuer- Hilfe gerufen, doch löschten die Arbeiter den noch vor Eintreffen der Wehr. Der Schaden ist tend. — In der Wohnung der Gertrud Sejka, 29, geriet infolge eines schadhaften Kamins ein in Brand. Auch hier konnte der Brand bald ge- erden.

loty in bar gestohlen.

rsa Himelfarb, Petrikauer 122, meldete der Po- aß in seine Wohnung Diebe eingebrochen seien 0 Zloty in bar gestohlen hätten. — In das La- Firma „Len-Konopie", Lipowa 47, drangen ge- cht Diebe ein und stahlen Garn im Werte von loty.

Vor dem Textilarbeiterstreik im Lodzer Bezirk.

Gegenüber der Hälfte der Textiler wird das Abkommen nicht eingehalten.

Wie berichtet, hat ab Montag, den 2. März, in all den Betrieben auf dem Gebiete der Stadt Lodz und dem sogenannten Lodzer Textilindustriebezirk, zu dem auch Tschenstochau, Zawiercie, Kalisch und Zyrordow gehören, in denen das allgemeine Lohn- und Arbeitsabkommen nicht eingehalten wird bzw. nicht als verbandlich unterzeichnet wurde, die Streikaktion um die strikte Einhaltung des Abkommens bzw. des Beitritts zum Abkommen zu beginnen. Die vom Klassenverband der Textilarbeiter aufgestellten Forderungen bezüglich des Abkommens bleiben bestehen.

Es ist keine namentliche Liste der Betriebe, in denen die Arbeiterschaft zur Streikaktion treten soll, aufgestellt worden, als Richtschnur für die Aufnahme des Streiks gilt die Nichteinhaltung der Bedingungen des Abkommens und der sozialen Arbeitsgesetze (Urlaube, Arbeitszeit), wie auch besondere Chikanen gegen Fabrikdelegierte und Gewerkschaftsvertrauensleute.

Nach den Feststellungen der Leitung des Klassenverbandes müßten etwa 50 Prozent der Textilarbeiterschaft in Lodz und Bezirk die Streikaktion aufnehmen, d. h von den rund 100 000 beschäftigten Arbeitern etwa 50 000. Es gibt nämlich außer Betrieben, die die allgemein verpflichtenden Lohn- und Arbeitsbedingungen überhaupt nicht einhalten, auch solche Betriebe, wo gegenüber einem Teil der Arbeiter das Abkommen eingehalten wird, gegenüber dem anderen Teil aber nicht.

Es wird erwartet, daß diejenigen Textiler, die zwar fortwährend Klage über die Nichteinhaltung der verpflichtenden Löhne und Arbeitsbedingungen führen, aber bisher dem Klassenverbande nicht beigetreten sind und auch nicht in ihrem Betriebe für die Einhaltung des Abkommens eingetreten sind, nunmehe in die Front der Streikenden treten werden. Diese Arbeiter haben wirklich nichts zu verlieren, sie können nur gewinnen, wenn sie sich solidarisch für die Honorierung des Abkommens und für die Einhaltung der staatlichen Arbeitsgesetze einsetzen.

Es gab bisher nie eine Streikaktion mit so „legalen" Forderungen, wie die bevorstehende. Die Unternehmer sollen gezwungen werden, das bestehende Recht zu honorieren. Und den Regierungsbehörden soll gezeigt werden, das Sammelabkommen und staatliche Gesetze von den Unternehmern gebrochen werden. Der Arbeiter soll zeigen, daß er für seine Errungenschaften einzutreten versteht und nicht durch Schwäche zur Verschlechterung seiner Lage und unmittelbar der ganzen Arbeiterschaft beizutragen gewillt ist.

Bisher war es so, daß die organisierte Textilarbeiterschaft den Kampf für die Nichtorganisierten ausfechten mußte. Nun sollen diejenigen, die es im Betriebe nicht verstanden haben, ihre Errungenschaften zu schützen, es durch eine solidarische Streikaktion tun. Sie sollen zeigen, daß sie gewillt sind zu kämpfen. Sollte die Streikaktion nicht in Kürze den erwünschten Erfolg haben, dann wird bestimmt die Parole herausgegeben werden, daß die gesamte Arbeiterschaft der Textilindustrie den Streikenden zu Hilfe kommt.

Der Konflikt in der Kottonindustrie.

Gestern sollte im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Kottonindustrie stattfinden. Doch waren die Vertreter des Fabrikantenvereins nicht erschienen und der Verein hatte an den Arbeitsinspektor nur ein Schreiben gesandt, in welchem mitgeteilt wird, daß die Unternehmer zu den Forderungen der Arbeiter noch nicht Stellung nehmen konnten und daher um Verlegung der Konferenz auf einen späteren Termin baten. Der Arbeitsinspektor setzte daher die nächste Konferenz für den 3. März fest.

Beilegung eines Streiks in Belchatow.

In der Fabrik von Mordka Zychowski in Belchatow waren die Arbeiter vor einigen Tagen in den Streik getreten, wobei ein Teil von ihnen die Fabrik besetzt hielt. Die Streikursache war, daß der Lohntarif nicht eingehalten wurde, die Löhne einbehalten wurden usw. In Sachen dieses Konflikts fand auf Bemühen des Arbeitsinspektors eine Konferenz statt, die zu einer Einigung führte. Und zwar verpflichtete sich die Firma, den Arbeitern den rückständigen Lohn noch in dieser Woche zur Hälfte zu regeln, den Rest in der nächsten Woche. Die Arbeiter nahmen die Arbeiter wieder auf.

Unfälle bei der Arbeit.

In der Firma Klaite, Napiorkowskistraße 64, geriet die Arbeiterin Julja Sobota, wohnhaft Targowa 15, mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine. Es wurden ihr die Finger zermalmt und sie mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.
In der Fabrik von Laubert und Hajker, Srebrzynska 42, wurde die Arbeiterin Stanislawa Tomiak, wohnhaft in Zdrowie, Bajka 17, von dem beweglichen Teil einer Maschine angedrückt und trug so ernstliche Verletzungen davon, daß sie von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Der Bierhallenbesitzer Reinhold Jaster, Petrikauer 291, ging beim Wurstschneiden so unvorsichtig zu Werke, daß er sich an der rechten Hand eine tiefe Schnittwunde beibrachte. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Schlägerei und Ueberfall.

Im Hause Mickiewicza 43 kam es zwischen Einwohnern zu einer Schlägerei, wobei auch Messer in Anwendung kamen. Hierbei wurden der 43jährige Antoni Kuzierka und der 28jährige Stanislaw Kochanski durch Stiche verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe. — In der Kilinskistraße wurde der Chauffeur Stanislaw Zielczak, wohnhaft Abramowskistraße 4, von unbekannten Tätern überfallen, die ihm durch Schläge mit stumpfen Gegenständen Verletzungen beibrachten. Zu dem Ueberfallenen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen

Ein betrügerischer Teilhaber.

Im Hause 11. Listopada 26 befand sich eine mechanische Schuhwerkstätte, als deren alleiniger Besitzer der Konstanty Wroblewski galt, während in Wirklichkeit ein Chil Waksberg stiller Teilhaber war. Vor einigen Tagen mußte nun Wroblewski in geschäftlichen Angelegenheiten nach Warschau fahren. Waksberg benutzte die Abwesenheit Wroblewskis, um das Teilhabergeschäft radikal auf seine Art aufzulösen. Er schaffte alle Ledervorräte, Maschinen usw. fort und brachte sie an einer unbekannten Stelle unter. Als Wroblewski nun nach Lodz zurückkam, fand er seine Arbeitsstätte vollständig ausgeplündert vor. Als nun die Liquidierung des Unternehmens auf diese für unsere Verhältnisse bezeichnende Art bekannt wurde, fanden sich nun auch verschiedene Gläubiger ein, die jedoch angesichts der Lage der Dinge nicht befriedigt werden konnten. Wroblewski als auch die Gläubiger meldeten den Fall nun der Polizei. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß Waksberg verschiedene Personen um eine Summe von 14 000 Zloty geschädigt hat. Angesichts dieser Feststellung wurde Waksberg verhaftet und den Gerichtsbehörden übergeben.

Die Folgen einer blutigen Auseinandersetzung mit dem Liebhaber der Frau.

Feliks Stejskal, wohnhaft im Hause Dobra 3, verdächtigte seine Frau Hildegard, daß sie ihn mit dem 25jährigen Heinrich Süßmann, wohnhaft am Wasser Ring Nr. 10, hintergehe. Am 1. Januar d. J. kam Stejskal, als er seiner Frau vorher erklärt hatte, daß er weg gehe, ganz unerwartet nach Hause zurück und traf auch den Süßmann bei seiner Frau an. Zwischen den beiden Männern kam es zu einer Auseinandersetzung und als Süßmann den Stejskal an den Hals fiel und ihn zu würgen begann, zog dieser ein Messer und verletzte den Süßmann im Gesicht. Süßmann vernachlässigte die Wunde und es trat Blutvergiftung ein, was den Tod des S. zur Folge hatte. Stejskal wurde nun unter Anklage der Körperverletzung mit Todesfolge gestellt. Er hatte sich nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde jedoch freigesprochen, da die Verletzung nicht so schwerer Natur war, daß dadurch der Tod eingetreten wäre, wenn Süßmann die Wunde nicht vernachlässigt hätte.

Wieder eine 14jährige wegen kommunistischer Betätigung verurteilt.

Der Besitzer des Hauses Spacerowa 6 nahm am 4. Juni v. J. zwei Mädchen fest, als sie Plakate ausklebten, die von der Baluter Ortsgruppe der kommunistischen Jugendorganisation „Pionier" unterzeichnet waren. Einem dem Mädchen gelang es sich zu entreißen und zu flüchten, während das andere festgenommene Mädchen sich als Fajga Wajsenberg, wohnhaft Franciszkanska 55, 14 Jahre alt, erwies. Das Mädchen wurde der Polizei übergeben und hatte sich nun gestern unter der Anklage der kommunistischen Betätigung vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf Unterbringung in eine Besserungsanstalt für den Zeitraum eines Jahres, wobei die Ausführung der Strafe aufgeschoben wurde.

Arreststrafe für einen Hauswärter.

Während der letztens in Lodz verzeichneten Glätte wurden gegen verschiedene Hauswärter Protokolle verfaßt, weil sie die Straße nicht mit Sand bestreut hatten. Eine besondere böswillige Art der Vernachlässigung dieser Pflicht wurde bei dem Wärter des Hauses Nawrot 38, Jan Struzyk, festgestellt. Struzyk hatte sich nun gestern vor dem Starosteigericht zu verantworten und wurde zu 3 Tagen bedingungslosen Arrest verurteilt.

Vom Film.

Metro und Adria: „Unser Sonnenschein“.

Es bedarf keiner großen Reklame, um Filme mit Shirley Temple mit Erfolg aufzuführen. Tausende Erwachsene und eine Menge Kinder warten mit Sehnsucht auf die kleine entzückende Shirley. Als Artistenkind wirkt der kleine Filmstar echter als je zuvor; sie singt und tanzt und führt lustige Reden und gibt Soloszenen, um die sie erwachsene Filmsoubretten beneiden müssen. Sie ist nicht nur der Sonnenschein in dieser interessanten Filmhandlung, sondern auch der Sonnenschein ungezählter Kinobesucher, die nicht anders können, als den kleinen Lockenkopf zu lieben. Ein Besuch des Films kann allen auf das wärmste empfohlen werden.

Von der Dreschmaschine zermalmt.

Im Dorfe Lepiany, Gemeinde Budziszewice, Kreis Turek, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Auf dem Anwesen des Landwirtes Stasiak war dessen Sohn, der 26jährige Andrzej, sowie dessen zwei Schwestern mit dem Dreschen beschäftigt. Andrzej Stasiak, der die Roggengarben in die Dreschmaschine hineinführte, wurde hierbei durch eigene Unvorsichtigkeit in das Getriebe der Maschine mit hineingezogen. Ehe das Unglück von den beiden Schwestern bemerkt und die Maschine angehalten wurde, war der Oberkörper des jungen Mannes bereits von dem Getriebe der Maschine hineingezogen und vollkommen zermalmt worden. Man konnte nur noch die furchtbar verstümmelte Leiche des Verunglückten hervorholen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 65, Zajonczkiewicz i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Die Gewerkschaften nehmen den Schiedsspruch an.

Die Gewerkschaftsforderungen noch unerledigt.

Wie es heißt, haben die polnischen Gewerkschaften jetzt dem Demobilmachungskommissar für Oberschlesien mitgeteilt, daß ihrerseits der letzte Schiedsspruch, der die bisherigen Löhne im Bergbau bis zum 1. Juli d. J. in Geltung läßt, angenommen wird und zugleich ersucht, diesen Schiedsspruch als rechtsverbindlich zu erklären. Wieweit die Arbeitgeber diesen Schiedsspruch annehmen, ist noch nicht bekannt, doch wird er ihnen wahrscheinlich von der Regierung aufgezwungen werden.

Bei der Behandlung der Lohnfrage ist seitens der Gewerkschaften immer wieder betont worden, daß der Konflikt im Bergbau sich auch auf die Arbeitszeitverkürzung, auf die finanzielle Sanierung der Knappschaftskasse und schließlich auf die Urlaubsfrage bezieht. Die Kommission zur weiteren Ueberprüfung der Möglichkeit der Arbeitszeitverkürzung ist nicht wieder zusammengetreten, obgleich ihre Arbeiten angekündigt wurden. Die finanzielle Sanierung der „Spolka Bracka“ ist nur für das vergangene Jahr erfolgt, was in diesem Jahre werden soll, steht noch aus. In der Urlaubsfrage ist nur eine Kompromißlösung entschieden und soweit man übersehen kann, besteht bei den Arbeitgebern überhaupt keine Absicht, noch in eine Diskussion über die strittigen Punkte einzugehen; man klammert sich an die Lohnfrage und hält alles in der Schwebe, weil angeblich der Schiedsspruch noch nicht rechtsverbindlich ist. Man sieht, daß hinter den „formalen Erledigungen“ der ganze Streitkomplex offen ist, und es wäre nur wünschenswert, wenn hier die Gewerkschaften energisch vorstoßen, bis nicht etwa alles im Sande verläuft.

Zeichen der Zeit!

Aus einem früheren Polen — wird ein Hitleranhänger.

Die „Polska Zachodnia“ berichtet aus Michalkowitz wieder über eine Begräbnisdemonstration der Jungdeutschen, die dort in „Dreß und Kranzschleife mit Hakenkreuz“ eines ihrer Mitglieder zur ewigen Ruhe begleiteten. Angeblich soll der frühere Feuerwehrmann Hildebrand allgemein als Pole gegolten haben, und nun stellt es sich heraus, daß er zugleich Mitglied der Jungdeutschen war. Die „Polska Zachodnia“ findet kräftige Worte, um sich gegen gewisse antistaatliche Tendenzen innerhalb der deutschen Minderheit zu wehren und fordert die Behörden auf, recht entschieden gegen dieses Treiben vorzugehen. Sie erinnert an die Auflösung der geheimen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Bewegung und glaubt, damit des Rätsels Lösung gefunden zu haben.

Gewiß, für ein Blatt, das in den Behörden die einzige Quelle von Ruhe und Ordnung sieht, eine leichte und angenehme Aufgabe. Aber nach den Ursachen zu forschen, ist schon schwieriger. Man sagt nicht, daß Hildebrand seinerzeit wider Willen pensioniert wurde, obgleich er im polnischen Lager stand, aber immer des Deutschtums verdächtig war, nichts natürliches als daß er sich den Jungdeutschen anschloß, was auch inzwischen sogar Leute taten, die früher einmal selbst in aufständischen Kreisen eine Rolle spielten. Und da „man Arbeit nur erhalten und behalten kann, wenn man sich zugleich als „Patriot“ auszeichnet, so ist es kein Wunder, daß Tausende von Arbeitern nicht nur einmal, sondern mehrere Male organisiert sind, ja, sie trauen sich selbst innerhalb polnischer Organisationen nicht und sind bei der PBB und bei dem ZZZ, um auf alle Fälle gesichert zu sein. Die größte Anzahl der noch arbeitenden Mitglieder der gleichgeschalteten „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ ist zugleich auch in irgend einem polnischen Verband, weil es eben, wie sie sagen, nicht anders geht!

Und wer trägt die Schuld daran, daß man mit der nationalen Ueberzeugung politische Geschäfte macht? Die Antwort zum Beispiel gibt am deutlichsten jenes Gesetz über die wiederholten Verschiebungen der Gemeindewahlen. Man renommiert, daß die deutsche Minderheit in Oberschlesien nur 7 Prozent der Bevölkerung bildet und hat die größten Bedenken, diese 7 Prozent zur Wahlurne bei den Gemeindewahlen gehen zu lassen. Solange man die deutsche Minderheit nach dem heutigen System behandelt, sie aus irgendwelchen Gründen von Arbeit und Brot ausschaltet, arbeitet man vor für das Gedeihen solcher Organisationen, wie es eben die NSDAB war, zwar mag man die Formen der Organisation liquidieren, aber der Geist bleibt, weil ja viele, viele zweifelhafte Elemente immer dort zustoßen werden, wo man ihnen Arbeit und Brot in Aussicht stellt. Und das tun mehr oder weniger alle Hitlerorganisationen in Oberschlesien.

Erpressung am Chropaczower Gemeindevorsteher.

Der Arbeitslose Franz Penkala aus Chropaczow beschuldigte den dortigen Gemeindevorsteher Przybyla, daß er angeblich an dem Tode eines Gemeindearbeiters schuldig sei, weil er die Gemeindearbeiter so behandele, daß sie Hungers sterben müssen. Penkala hat die Gelegenheit eines Todesfalls eines Gemeindearbeiters benutzt, um in Flugblättern den Gemeindevorsteher zu beschuldigen, dann aber von demselben 15 000 Zloty zu erpressen, und falls er diese nicht erhalte, den Przybyla mit Erschießen zu drohen. Nun stand er vor dem Chorzower Gericht, um sich für diese Straftaten zu verantworten. Er bekannte sich schuldig, die angeführte Erpressung verübt zu haben und hielt seinen Vorwurf aufrecht, daß an dem Tode des fraglichen Arbeiters der Gemeindevorsteher schuld sei. Das Gericht verurteilte Penkala nach umfangreicher Zeugenvernehmung zu 7 Monaten Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe.

Wieder eine Unterschlagung.

Vor dem Kattowitzer Bezirksgericht hatte sich der Gemeindekassierer und Leiter der Sozialabteilung der Gemeinde Brzezinka bei Myslowitz, August Mazur, wegen Unterschlagung von Steuergeldern und Fälschung von Arbeitslosenlisten zu verantworten. In der Gemeindekasse wurde ein Fehlbetrag von 1405 Zloty festgestellt, weiter Fälschungen von Unterschriften auf den Listen der Arbeitslosenunterstützung in 86 und 71 Fällen. In 15 weiteren Fällen behaupten die vernommenen Zeugen, als Arbeitslose die ihnen zugeschriebene Unterstützung nicht erhalten zu haben. Das Gericht vertagte die Verhandlungen, um noch weiteres Belastungsmaterial herbeizuschaffen.

Worauf es zurückzuführen ist, daß diese Unterschlagungen in den Gemeinden immer und immer wieder vorkommen, ist eine besondere Frage, sie hängt aufs engste zusammen mit einer gewissen Parteiwirtschaft, bei der die Kontrolle der Gemeindeväter so gut wie ausgeschlossen ist. Würde man die Fälle der letzten Zeit aneinanderreihen, so würde dies ein sonderbares Bild dessen ergeben, was man heute noch „Sanacja“ nennt.

Die Janower Banditen gefaßt?

Wir berichteten seinerzeit über den Einbruch in eine Schule in Nikischschacht Janow, wobei bei der Verfolgung der Banditen diese den Polizisten Urbanski anschossen und dann spurlos verschwanden. Wie nun aus Schwientochlowitz berichtet wird, verhaftete die Polizei hier zwei verdächtige Personen, die mit den Einbrechern in Nikischschacht in Verbindung stehen sollen. Es handelt sich um einen gewissen Alfons Dietrich und Ewald Kalisch, beide ohne festen Wohnsitz, die bei einem Einbruch überrascht wurden. Sie sind den Chorzower Gerichtsbehörden überstellt worden.

Der Schmuggelbetrieb in Ziffern.

Aus einer Statistik des Grenzschutzes in Oberschlesien ersieht man, daß im Verlauf des letzten Jahres in 5826 Fällen Schmuggler gefaßt wurden, denen für 732 225 Zloty Waren abgenommen worden sind. In 535 Fällen wurde Schmuggelware konfisziert, die einen Wert von 61 572 Zloty darstellt. Aus Nachzahlungen von geschmuggelten Waren kamen 861 727 Zloty ein und aus konfiszierten Schmuggelwaren 786 940 Zloty.

Aus diesen Ziffern ersieht man, wie lebhaft [d]er Schmuggelbetrieb im Gange ist, wozu noch bemerkt w[er]den muß, daß zugleich noch Nachversteuerungen [v]on Rechnungen erfolgten, die etwa 2 Millionen Zloty err[ei]chen. Das sind aber schließlich auch Ergebnisse der derz[ei]tigen Handels- und Zollpolitik, zugleich auch ein Bild [der] sogenannten autarken Bemühungen und der Devisensperren.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Selbstmord eines Ingenieurs. Am Mittwoch begi[ng] in früher Morgenstunde der 32 Jahre alte Ingenie[ur] Wladyslaw Pakosz Selbstmord, indem er sich aus eine[m] Jagdgewehr eine Ladung hinter das linke Ohr in d[en] Kopf schoß. Er wohnte auf der Pestalozzistraße 21 u[nd] war bei der Vacuum Oil Gesellschaft in Dziedzice beschä[f]tigt. Die Gerichtskommission wurde von diesem Vorf[all] verständigt.

Auf der Straße verprügelt. Der Henryk Szerbi[n] wurde auf der 3. Maistraße von einem Mann verprüge[lt], welcher mit dem Revolverschaft auf seinen Kopf einschl[ug]. Er erlitt hierdurch Kopfverletzungen, so daß seine Ueb[er]führung in das Spital notwendig wurde.

Wegen Rauferei angehalten. Wegen Rauferei in [der] Schießhausrestauration wurde von der Bielitzer Poli[zei] ein gewisser Gregor Oleszecki aus Biala angehalten. G[e]nannter begann mit einem Ludwig Leawa, ebenfalls a[us] Biala, in dieser Restauration einen Raufhändel, wo[bei] Leawa einen Messerstich in den Rücken bekam.

Weitere Diebe festgestellt. In Verbindung mit d[em] Tuchdiebstahl bei Hermann Adwokat in Bielitz hat [die] Polizei im Laufe der weiteren Erhebungen den J[...] Bialek aus Wilkowice als Täter festgestellt und verhaf[tet]. In der gleichen Angelegenheit wurden mehrere Hehl[er] festgestellt. Ein Teil des Diebesgutes konnte den H[eh]lern abgenommen und dem Geschädigten zurückgest[ellt] werden.

Eine Schreibmaschine gestohlen. In der Nacht v[om] 25. d. M. stahl ein Unbekannter, der durch ein Fen[ster] einbrach aus der Wohnung des Ing. Jan Koterman a[us] Bielitz eine Schreibmaschine Marke „Royal“. Die Po[li]zei hat die Erhebungen eingeleitet.

Wegen Ueberfalls auf einen Polizeiwachmann bestr[aft].

Wie erinnerlich, überfielen am 21. Dezember v. [J.] zwei Männer in der Tiefen Gasse in Biala gegen Mit[ter]nacht den Wachmann Johann Cebulski, der sich auf [sei]nem Dienstgang befand. Tags darauf wurden als Tä[ter] ein gewisser Andreas Goryl aus Bala und Otto Jawor[ski] aus Alexanderfeld festgenommen. Diese standen nun v[or] dem aus Wadowice delegierten Strafrichter Zembaty. D[ie] Angeklagten bekannten sich schuldig, gaben aber an, b[e]trunken gewesen zu sein, so daß sie sich an Einzelh[eiten] nicht erinnern können. Das Urteil lautete für Goryl a[uf] 2½ Jahre und für Jaworski auf 2 Jahre schwer[en] Kerker.

Zwei betrügerische „Journalisten“ verurteilt.

Vor dem delegierten Richter standen in Biala [die] Hochstapler Cederbaum und Wojdyla vor Gericht. [Die] beiden hatten mit zwei Frauenspersonen eine „Famili[en]gruppe“ gebildet und begangen mehrere Betrügerei[en]. Als ihnen der Boden wegen ihrer „Tätigkeit“ in Ob[er]schlesien zu heiß wurde, versuchten sie in Bielitz-Biala [ih]r Glück. Sie wurden aber im Hotel Schwarzer Adler ve[r]haftet. Wegen dieser Betrügereien und Fälschung [von] Journalistenlegitimationen wurde Cederbaum zu 4 Mo[]naten und sein Komplice Wojdyla zu 3 Monaten Ge[]fängnis verurteilt.

Generalversammlung des Ind.- und Privatangestellte[n]verbandes in Bielitz.

Am Sonntag, dem 1. März, findet um 10 Uhr vor[]mittags im Saale des Arbeiterheimes in Bielsko die Ge[]neralversammlung der Mitglieder sowie Sympathiker d[es] Verbandes der Ind.- und Privatangestellten in Biel[itz] statt.

Sitzung des Gaues der Arbeitergesangvereine.

Dienstag, den 3. März, findet um 5.30 Uhr aben[ds] in der Redaktion der „Volksstimme“ eine Gauvorstand[s]sitzung statt. Die Vorstandsmitglieder werden ersu[cht] vollzählig zu erscheinen.

Ein treuer Mitkämpfer gestorben.

Am Mittwoch, dem 26. Februar, ist nach längere[m] Krankenlager Gen. Johann Mikler aus Altbielitz im 7[.] Lebensjahre gestorben. Der Verschiedene war als We[ber] in der Lobnitzer Tuchfabrik durch viele Jahre beschäftig[t]. In seinen jüngeren Jahren war er Mitglied der Text[il]arbeiterorganisation sowie auch im politischen Verei[n]. Dem Arbeiterkonsumverein gehörte er als Mitglied b[is] zu seinem Tode an. In der Vorkriegszeit war er au[ch] durch mehrere Jahre als Vertreter der Kleinhäusler u[nd] Arbeiter im Altbielitzer Gemeinderat tätig.

Alle die den Verschiedenen gekannt und mit ihm g[e]arbeitet haben, werden ihm ein ehrendes Andenken b[e]wahren.

Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 28. Fe[]bruar, nachmittags auf den evangelischen Friedhof [in] Altbielitz statt.

im Laufe der Jahre zum verbreitetsten englischen . An zweiter Stelle steht die „Daily Mail" mit 000 täglicher Auflage. „Sunday Expreß" weist größte Auflage der Wochenblätter 1 195 000 auf. Die alte „Times" hat diesen Riesenauflagen über die für England bescheidene Ziffer von 186 000 xplaren täglich zu verzeichnen.

Ein neuer Diktator in Amerika.

Atlanta (Georgia), 27. Februar. Der Gouver- von Georgia und Mitbewerber um die demokratische dentschaftskandidatur, Talmadge, hat sich mit Hilfe Nationalgarde zum Finanzdiktator Georgias gemacht. das Kriegsrecht auszurufen, alarmierte er die Na- lgarde, ließ sie in Zivilkleidung aufmarschieren und nte mit ihrer Hilfe die zwei verfassungsmäßig ge- n Leiter der Staatsfinanzen, den Staatsschatzmei- nd den Generalrevisor, aus ihren Aemtern, weil sie r seiner Politik waren. Er setzte darauf zwei sei- nuesten Anhänger in die freigewordenen Posten ein. adge kann nun regieren, ohne das Parlament um ewilligung von Krediten angehen zu müssen. Das ment hatte sich vertagt, ohne eine einzige der zvorlagen erledigt zu haben; auch die beiden abge- Beamten hatten sich geweigert, die Geldforderun- s Gouverneurs zu befriedigen.

Aus Welt und Leben.

Schweres Straßenbahnunglück in der Türkei.

Bei einem Straßenbahnunglück in Istambul kamen Fahrgäste ums Leben. Außerdem sind 15 Verletzte zeichnen.

Die Kultur als Krankheitsträgerin.

Aus Moskau wird gemeldet: Seitdem die Eskimos en kultivierten Europäern in Berührung gekommen hat bei ihnen die Tuberkulose eine verhängnisvolle reitung genommen. Noch heute bleiben die Eskimos erschiedenen, in den Ländern der Kultur verbreiteten heiten verschont, andere wurden durch europäische anderung in den arktischen Gebieten eingeschleppt. tes oder Krebserkrankungen sind bei den Eskimos t wie unbekannt, wohl aber hat sich in den letzten n die Arteriosklerose stark verbreitet. Der Mos- Sozialhygieniker Prof. Rabinowitsch hat statistisch xperimentell die wichtige Feststellung gemacht, daß Eskimos dort, wo sie mit den Europäern in Kontakt en und ihre traditionelle Kleidung mit der üblichen äischen vertauscht haben, ihre Sterblichkeit am größ- . Sicher ist, daß die europäische Kleidung die Be- er der Arktis nicht so gegen Kälte schützt, wie die notracht. Für die Verbreitung der Tuberkulose und iosklerose müssen aber noch andere entscheidende ente mitspielen, die die Wissenschaft bis heute noch klarzustellen vermochte.

Ein Robot schießt auf seinen Herrn.

In San Diego in Kalifornien führte ein Automa- onstrukteur, der Ingenieur Henry May, in einer -Hall seinen Robot vor. Das Glanzstück der Num- war die Treffsicherheit des Maschinenmenschen, der weite Entfernung mit seinem Revolver jedesmal ins arze traf. Dies fand einen so großen Beifall, daß Vorführung wiederholt werden mußte. Der Robot auch gehorsam seinen Revolver, machte aber eine liche unvorhergesehene Drehung, weil sich vermutlich der Kontakte falsch eingeschaltet hatte, und der traf seinen Herrn, der erheblich verletzt wurde.

Rekord der Vorsicht.

Der 75jährige Anwalt James Smith aus Arkansas geschäftliche nach Europa reisen. Da er ein etwas erner Herr ist, hatte er furchtbare Angst, was ihm auf dieser Reise zustoßen könnte. Er machte also ganz genauen Reiseplan, in dem Ankunft- und Ab- iten festgelegt waren, alle Hotels benannt und alle erwähnt wurden, die er zu besuchen beabsichtigte. diesem Reiseplan fügte er eine genaue Personalbe- ung und eine Photographie bei. Das ganze Akten- rial verschickte er an die Polizeipräsidien der in kommenden Städte, hinterlegte das Original bei Notar, vervielfältigte außerdem das Schriftstück ließ es auch an die Etablissements gehen — im gan- n über 100 Stellen. Erst dann glaubte er mit ge- der Vorsicht den Plan seiner Europareise durchfüh- u können. Er ist soeben auf dem Kontinent — zum Trotz — ohne Zwischenfall eingetroffen.

Vier Jahre künstliches Atmen.

Vor einigen Tagen verstarb in London ein gewisser Allaghan, der vier Jahre lang künstlich geatmet 1931 bekam er plötzlich Atembeschwerden, die da- verursacht wurden, daß sich der Brustkorb nicht ge- hob und senkte. Der berühmte Londoner Spe- Sir William Bragg erfand einen besonderen Appa- m die Atmung künstlich zu bewerkstelligen. Es han- h um zwei Gummiballons, von denen der eine durch einen Motor voll- und leergepumpt wurde. Dieser Motor mußte ständig in Tätigkeit sein, denn auch nur wenige Minuten Stillstand hätten den sicheren Tod des Patienten herbeigeführt.

Menschliche Justiz.

Anfang Januar tötete in London eine junge Frau in einem Anfall von geistiger Verwirrung ihr 17 Monate altes Kind. Als ihr die Tat zum Bewußtsein kam, versuchte sich zu vergiften, wurde aber in der Klinik gerettet. Bereits am 10. Januar wurde sie vor Gericht gestellt, das aber eine psychiatrische Untersuchung anordnete. Am 6. Februar fand die Verhandlung statt, und die Frau, trotzdem das Gutachten für sie günstig lautete, schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Aber bereits am nächsten Tage wurde von den Geschworenen selbst das Gnadengesuch eingereicht, das am 8. Februar von Sir John Simon, dem Innenminister, genehmigt wurde. Die Frau wurde noch am gleichen Tage in Freiheit gesetzt.

Sport.

Ferencvaros — JKP-Hakoah 10:6.

Gestern abend fand im Saale der Philharmonie das angekündigte Boxtreffen zwischen der ungarischen Mannschaft Ferencvaros und der aus Boxern des JKP und Hakoah bestehenden kombinierten Mannschaft statt, das den ungarischen Gästen einen verdienten 10:6-Sieg brachte.

Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Fliegengewicht: Der Ungar Szanto ist dem JKP-Boxer Popielaty klar überlegen und siegt nach Punkten.

Bantamgewicht: Lovacty (Ungarn) ist gleichfalls besser als der Hakoah-Mann Gotfryd, doch verkündet der Ringrichter ein unentschieden, wodurch der Ungar benachteiligt wird.

Federgewicht: Es stehen sich Moraczy (U) und Fadot (H) gegenüber. Der Kampf endet unentschieden.

Leichtgewicht: Der Kampf wird zwischen dem Ungar Nemec und Wdowinski (JKP) ausgetragen. Dem ersteren wird der Sieg zugesprochen, welches Urteil jedoch als Fehlurteil anzusprechen ist, da Wdowinski ebensogut wie sein Gegner war.

Weltergewicht: Durkowski (JKP) besiegt den Ungarn Bakasz hoch nach Punkten.

Mittelgewicht: Mandi (U) ist dem Lodzer Stahl weit überlegen und erringt leicht über diesen einen Sieg.

Halbschwergewicht: Der Ungar Tanamar muß von dem JKP-Boxer eine Niederlage einstecken.

Schwergewicht: Ziminski (JKP) ist für den Ungarn Mesberg kein ernster Gegner und unterliegt schon in der ersten Runde durch k. o.

Im Ring amtierte Herr Wojdyslawski.

Die Boxmeisterschaft des Lodzer Bezirks.

Die individuellen Bezirksmeisterschaften im Boxen gelangen am 26., 27. und 29. März zum Austrag. Der Anmeldetermin läuft am 16. März ab. An den Meisterschaftskämpfen können auch die Sieger aus den Juniorenkämpfen teilnehmen.

Cuiavias Boxstaffel in Lodz.

Am Sonntag, den 8. März, wird in Lodz die Boxstaffel der Cuiavia aus Hohensalza gegen die Lodzer Hakoah kämpfen. Die Gäste verfügen über eine ausgeglichene Mannschaft, die in diesem Winter ganz schöne Erfolge erzielt hat.

Die diesmaligen Kandidaten für den Ehrenpreis.

Heute tritt in Warschau die Kommission zusammen die dem verdienstvollsten polnischen Sportler den Ehren-Sportpreis für das Jahr 1935 verleihen wird. Als Kandidaten für diese Auszeichnung haben die Verbände folgende Personen genannt: Verey (Rudern), Kucharski, Walasiewicz (Laufen), Jendrzejowska (Tennis) und Frau Nehring (Eisschnellaufen).

Ruch spielt in Deutschland.

Der Polenmeister Ruch wird im April drei Spiele in Deutschland absolvieren. Er wird gegen den Sport-Club Dresden 1906, gegen den Sport-Club in Breslau und gegen den Verein für Bewegungsspiele in Leipzig spielen.

Wilimowski kann wieder spielen.

Nach ärztlichem Befund kann der bekannte oberschlesische Fußballspieler Wilimowski wieder spielen. Die vor drei Monaten durchgeführte Operation am verletzten Bein ist gut verheilt, so daß keinerlei Gefahr eines Rückschlages besteht. Für den polnischen Fußball ist die Wiederherstellung des beliebten Angriffsspielers von großer Bedeutung.

Schwimmsport.

In Moskau schwamm eine Studentin der Hochschule für Leibesübungen 100 Meter Brust in 1:23, was besser ist als der offizielle Weltrekord; 4×100 Meter Brust schwamm eine Staffel dieser Anstalt in der hervorragenden Zeit von 4:58,7.

Walter Spence stellte in Chicago mit 1:10,2 einen neuen Weltrekord über 100 Meter Brust auf. Die alte Marke hielt sein Landsmann Higgins mit 1:10,8.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 29. Februar 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 und 12.15 Schallplatten 12.25 Konzert 13.25 Für die Hausfrau 13.30 Polnische Volksmusik 14.30 Lieder 15.30 Salonmusik 16 Französischer Unterricht 16.15 Hörspiel 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Schallplatten-Neuheiten 18 Ballettmusik 18.40 Feuilleton 18.55 Lieder 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 21 Für die Polen in Litauen 21.30 Lustige Lodzer Welle 22 Sinfonieorchester 23.05 Schallplatten.

Kattowitz.

13.45 und 18.55 Schallplatten 18.40 Kinderfunk.

Königswusterhausen.

6.10 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 11.40 Der Bauer spricht 12 Konzert 14 Allerlei 16 Wir schalten am Schalttag 18 Volkstänze 19 Blasmusik 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14 Allerlei 16 Wir schalten am Schalttag 19 Kalenderrevolte 20.10 Ski-Heil 22.40 Musikalisches Zwischenspiel 23 Wir bitten zum Tanz.

Wien.

12 Konzert 16.15 Mandolinenkonzert 19.30 Bruckner-fonds-Konzert 22.20 Konzert 23.45 Tanzmusik

Prag.

12.35 Konzert 18.05 Operette 21 Buntes Funkpotpourri 22.30 Tanzmusik.

Malinowskis Trio im Rundfunk.

Stefan Malinowski ist den Rundfunkhörern vor allem als Liederkomponist bekannt. Er hat aber auch Instrumentalwerke geschaffen, die in der Musikwelt Anerkennung fanden. Eine führende Stellung nimmt ein Trio für Geige, Cello und Klavier ein, das im Lande wie auch im Auslande sehr oft gespielt wird. Dieses Trio besitzt einen ausschließlich polnischen Charakter und sein letzter Teil zeichnet sich durch Bravour und Temperament aus. Dieses Werk werden heute um 17.20 Uhr die Geigerin Irena Dubiska, die Cellistin Adamska und der Pianist Ignacy Rosenbaum aufführen.

Caruso von Schallplatten.

Die Stimme des größten Sängers, den die Welt gesehen hat, wurde auf Grammophonplatten festgehalten, die heute noch genau so wie in früherer Zeit die Hörer begeistert. Arien und Lieder, gesungen von diesem phänomenalen Sänger, werden heute um 18 Uhr gegeben.

Von den Naturschätzen Polens.

Heute um 17 Uhr hält im polnischen Rundfunk Zbigniew Sujkowski einen Vortrag im Rahmen des Zyklusses „Die Naturschätze Polens", betitelt „Der Basalt- und Granitstein, die natürlichen Reichtümer Polens".

„Ein Mittel gegen die Krise".

Morgen, Sonnabend, um 21.30 Uhr sendet der Lodzer Sender für ganz Polen seine „Lodzer lustige Welle" unter dem Titel: „Ein Mittel gegen die Krise" aus der Feder von Bolski und Remus. An dieser Sendung nehmen die Künstler des polnischen Theaters Bronowska, Gorecki, Fiedler, Krell und Szletynski teil. Die musikalische Untermalung stammt von Josef Pawlowski. Dieses Hörspiel ist sehr aktuell gehalten, u. a. enthält es auch einige lustige und pikante Lieder.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 28. Februar, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Mitgliederversammlung. Sonntag, den 1. März, um 9.30 Uhr vormittags, findet im eigenen Lokale an der Urzendnicza 13 eine Mitgliederversammlung zwecks Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Chojny. Sonnabend, den 29. Februar, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes.

Veranstaltungen.

Chojny. Preispreference. Sonnabend, den 7 März, findet um 8 Uhr abends im Lokal der Ortsgruppe Chojny ein Preispreferenceabend statt. Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(65. Fortsetzung)

Dabei bemerkte sie, daß Hannes Augen in Tränen schwammen, und nun, das runzlige Gesicht so dicht vor sich sah, überkam sie die Gewißheit, daß diese Frau, die neben ihr stand, ein mitfühlendes Herz hatte. Sie legte ihren Kopf an die Brust der Greisin und schluchzte nun bitterlich.

Diese aber war tödlich erschrocken. Als sie in das blasse, traurige Gesicht des Kindes sah, sein kleines Herz hämmern fühlte, dachte sie, daß ihre Erziehung doch vielleicht zu rasch und spontan gewesen war. Bald sollte Kuno kommen. Was würde er sagen, wenn sie ihm sein Mädel so übergeben würde? Sie hatte in den drei Monaten Hanne das beizubringen versucht, was man sonst nur in Jahren erreichen konnte. Darüber hatte sie das seelische Empfinden vernachlässigt.

„Kommen Sie, liebe Hanne, beruhigen Sie sich! Das war nicht schön von Klementine. Ich werde sie für ihre Ungezogenheit zur Rede stellen."

Hanne aber weinte nicht mehr. Ihr ganzer Jammer ihre so sorgsam zurückgedämmte Beherrschung waren zum Ausbruch gekommen durch einen einzigen müterlichen und lieben Blick, mit dem ihr die Baronin in die Augen gesehen.

Liebevoll wischte die alte Großi immer wieder die Tränen, die nicht versiegen wollten, von dem feinen Gesichtchen. Sie mußte sich gestehen, daß sie Kuno begreifen konnte. —

Die nächsten Tage gingen besser vorüber, als Hanne gedacht. Sie hatte viel mit den Weihnachtsvorbereitungen zu tun. In jeder freien Minute strickte sie an einem großen warmen Tuch für die alte Dame. Dann holte sie ihr Erspartes aus dem Schreibtischfach und fuhr in die Stadt. Dort kaufte sie für die Zwillinge Spielsachen, für die Mutter einen dicken Kleiderstoff und für Karl eine Joppe und warme Socken. Als sie dann die Sachen mit Tannengrün und Lametta verpackte, freute sie sich wie ein Kind bei dem Gedanken, wie die kleinen Kerle jubeln würden. Für Mia kaufte sie Seidenstrümpfe und Handschuhe.

Acht Tage vor dem Fest erhielt Hanne einen Brief von zu Hause.

Karl schrieb:

Die Kinder sind gesund, auch die Mutter und ich.

Die Mutter muß jetzt wieder auf Arbeit gehen; ihre alte Stelle hat sie verloren. Sie geht aber jetzt waschen, kommt dann genau so abgehetzt und müde nach Hause wie unser Muttel. Aber wenigstens ist Vater nicht mehr da, denn jetzt hätte er Gelegenheit, wieder zu saufen, wäre wieder sich selbst überlassen. Bruder Franz hat auch keine Stellung; es steht sehr schlecht alles hier. Franz schippt Schnee, der Magistrat hat ihn angestellt. Aber eben auch nur, solange es Schnee gibt. Die Zwillinge fressen wie Scheunendrescher. Ich muß jetzt immer nach der Sedanstraße gehen und Essen von der Heilsarmee holen. Mutter kann das viele Futter nicht mehr heranbringen. Sonst geht es uns aber allen sehr gut. Verlebe Weihnachten nur recht fein, bei uns wird es schlecht aussehen. In Liebe

Dein Dich liebender Bruder Karl.

Hanne sah auf die Uhr. Fünf Uhr vorbei — also hatte sie nicht mehr viel Zeit. Hastig packte sie die Sachen alle in einen großen Karton, dann nahm sie einen Fünfzigmarkschein von ihrem ersparten Geld, kramte hastig in ihren Papieren herum und suchte nach der Adresse von Franz; endlich fand sie diese. Sie warf sich den Mantel über und lief zur Post, die reichlich zehn Mi-nuten entfernt lag. —

Das kleine Postgebäude war überfüllt, und sie mu[...] lange warten, bis sie endlich abgefertigt wurde.

Auf dem Wege zur Villa zurück überfiel Hanne [...] sich ein eisiger Schrecken. Hatte sie auch, ehe sie [...] Zimmer verlassen, die Briefe und Papiere wieder in [...] Fächer des Schreibtisches verschlossen? Sie konnte [...] absolut nicht darauf besinnen. Während der Dezem[...] sturm ihr scharf in das Gesicht blies, rannte sie die schl[...] erleuchteten Straßen entlang und stand endlich aufatm[...] vor dem Hause.

Niemand hatte ihr Fortgehen bemerkt, und un[...] setzen betrat Hanne wieder ihr gemütliches Zimmer.

Richtig, ihre Vermutung hatte sie nicht betrogen: [...] hatte in der Eile alles offen liegenlassen.

Schnell warf sie die Briefe und Papiere in die [...]cher und schloß ab, denn Tina hatte den Gong [...] Bewegung gesetzt, und Hanne mußte zum Abendessen h[...]unter.

Auch an diesem Tage hatte die Baronin sich a[...] schließlich Klementine gewidmet und war mit dem A[...] in ihrer Begleitung zur Stadt gefahren. Sie sprach[...] eifrig miteinander. Sobald aber Hanne erschien, lenk[...] sie ihren Gesprächsstoff in eine andere Bahn.

Am Abend hatte die alte Dame nichts dagegen, [...] Hanne bat, hinaufgehen zu dürfen. Kaum hatte sie [...] Zimmer verlassen, als Klementine sofort wieder auf [...] Baronin einsprach. —

Hanne fühlte, daß neue Wolken am Himmel her[...] zogen, daß dieses Mädchen etwas gegen sie im Sch[...] führte.

Aber sie wollte abwarten, wollte die vierzehn Ta[...] bis ihre Prüfungszeit vorüber war, noch alles über [...] ergehen lassen.

(Fortsetzung folgt)

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heil
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101